



lebensministerium.at

Nachhaltige Wochen 2010

Pressemappe

Montag, 13. September 2010, 09.30 Uhr
Möbelhaus Leiner, im Lichthof
Mariahilferstraße 18, 1070 Wien



Inhalt:

- Presstext „Nachhaltige Wochen 2010“..... Seiten 03-04
- Themen und Inhalte der Aktion..... Seiten 05-14
- Facts & Figures..... Seiten 15-23
- Pressefoto als Übersicht..... Seite 24-26
- Handelsinformationen..... ab Seite 27
- Themen-Folder..... als Beilage
- CD mit allen Unterlagen und Pressefotos..... als Beilage

TeilnehmerInnen:

Nikolaus Berlakovich, Landwirtschafts- und Umweltminister, BMLFUW

Fritz Aichinger, Wirtschaftskammer Österreich, Obmann BS Handel

Paul Koch, GF Leiner

Werner Wutscher, Vorstand REWE International

Gaby Ströck, GF Ströck

Alexander Klaus, GF Red Zac

Karl Schirnhofner, GF Schirnhofner

Anton Starkl, GF Starkl (Frauenhofen)

Michael Vinzing, GF OBI

Helmut Schüller, Vorstandsvorsitzender FAIRTRADE

Presserückfragen und Fotoanforderung:

tatwort – Gesellschaft für Kommunikation und Projektmanagement

Email: susanne.lins@tatwort.at

Telefon: 01/ 409 55 81

Fax: 01/ 409 55 81-20

Berlakovich: Bio, regional und fair einkaufen für Klimaschutz, Arbeitsplätze und mehr Lebensqualität

Utl.: Zum 7. Mal Nachhaltige Wochen vom 15. September bis 15. Oktober 2010 in mehr als 10.000 Geschäften

Wien (13. 9. 2010, bmlfuw) – Vom 15. September bis 15. Oktober 2010 weisen Geschäftsleute und Handelsketten bei den 7. Nachhaltigen Wochen auf die Bedeutung des sozialen und ökologischen Einkaufs hin. *„Gemeinsam wollen wir den Konsumentinnen und Konsumenten zeigen, dass der richtige Griff ins Einkaufsregal ein enormer Beitrag für Umweltschutz, Gesundheit und Lebensqualität, soziale Arbeitsbedingungen vor Ort, sichere Arbeitsplätze und Wertschöpfung ist“*, unterstreicht Umweltminister Niki Berlakovich die Zielsetzung der gemeinsamen Initiative des Lebensministeriums in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Handel. Die Wirtschaftskammer Österreich, das Wirtschaftsministerium, die Entwicklungszusammenarbeit im Außenministerium sowie das Land Oberösterreich unterstützen die Aktion, die heuer erstmals im Rahmen der ganzjährigen Initiative „Bewusst kaufen“ stattfindet. ****

Heuer sind 44 Handelsketten und über 3.000 selbständige Kaufleute aus neun Branchen in mehr als 10.000 Geschäften an den „Nachhaltigen Wochen“ beteiligt und weisen mit der grünen Aktionsmarke „Das bringt's nachhaltig“ auf regionale Erzeugung, kontrolliert biologischen Anbau, fairen Handel sowie auf energiesparende und umweltschonende Produktion hin. Landwirtschafts- und Umweltminister Niki Berlakovich erklärt das Ziel der gemeinsamen Aktion und belegt dies an einem konkreten Beispiel: „Wer jetzt im Regal zu einem saisonal gereiften Bio-Äpfel aus der Region greift, kauft ein Produkt höchster Qualität und Frische zu einem günstigen Preis, schützt die Umwelt durch kurze Transportwege und geringen Energieeinsatz und sichert Arbeitsplätze in der heimischen Lebensmittelproduktion. Ein Kilogramm heimischer Äpfel hat einen zwölf Mal leichteren CO₂-Rucksack von als ein Kilogramm Äpfel aus Südafrika.“

Positive Entwicklung beim Kaufverhalten

Der Erfolg des Engagements für Nachhaltigkeit zeigt sich eindeutig in der Entwicklung des Kaufverhaltens: Im Vorjahr kletterte der Bio-Umsatz in Österreich auf 948,2 Mio. Euro Dieser Trend setzt sich weiter fort. Von Jänner bis April 2010 stieg der Bio-Absatz von Lebensmitteln in Österreich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 40 %, der Umsatz um 30 %. Für 62 % der heimischen KonsumentInnen ist Bio mittlerweile ein entscheidendes Kauf-Kriterium, genauso wie kurze Transportwege (88 %) und die Herkunft (83 %) eines Produktes (Lebensmittelstudie 2010).

Um den KonsumentInnen beim Einkauf Sicherheit zu geben, stehen in Österreich z. B. mit den AMA-Zeichen Herkunftssiegel zur Verfügung. Darüber hinaus machen Initiativen wie GENUSS REGION ÖSTERREICH und zahlreiche regionale Marken wie „Qualität Tirol“, „Styria Beef“ oder „Gutes vom Bauernhof“ auf die breite Angebotspalette der heimischen Landwirtschaft aufmerksam. Für Produkte, die nicht im Inland erzeugt werden können, wie etwa Kaffee, gibt es das FAIRTRADE-Gütesiegel als Zeichen für faire Preise und Abnahmegarantien für Produzenten. Damit tragen KonsumentInnen dazu bei, die Armut zu verringern und die Lebensqualität sowie die Arbeitsbedingungen von Kleinbauernfamilien nachhaltig zu verbessern: Wenn nur zehn Menschen in Europa regelmäßig fair gehandelten Kaffee kaufen, kann eine Familie in einem der 60 Produktionsländer davon leben.



„Der österreichische Handel ist sich seiner Verantwortung gegenüber den Konsumentinnen und Konsumenten als auch der Umwelt gegenüber bewusst und leistet mit hochwertigen Produkten und regionaler Ware seinen Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft am Wirtschaftsstandort Österreich“, so Fritz Aichinger, Obmann der WKÖ-Bundessparte Handel. Zusätzlich trägt der Einzelhandel für seine rund 260.000 Beschäftigten eine große soziale Verantwortung. Immer mehr Handelsunternehmen dokumentieren daher ihre Aktivitäten und damit ihren Qualitätsvorsprung in Nachhaltigkeitsberichten.

Nachhaltigkeit im Handel immer wichtiger

Nachhaltigkeit geht mittlerweile weit über das Sortiment hinaus. *„Unternehmen, die Umweltschutz und soziale Standards zu ihrer Philosophie machen, profitieren und machen sich zukunftsfähig. Ressourceneinsparung, Energieeffizienz und der Einsatz erneuerbarer Energien in der Produktion oder in den Geschäften sowie eine durchdachte Transportlogistik mit alternativen Antrieben und Treibstoffen sichern eindeutige Wettbewerbsvorteile und schaffen dadurch Arbeitsplätze“,* betont Umweltminister Niki Berlakovich.

Das Lebensministerium unterstützt Unternehmen bei Initiativen für mehr Energieeffizienz.

Der Heizwärmebedarf in einem Geschäftslokal in der Wiener Kärntnerstraße konnte durch Optimierung, Dämmung und Wärmerückgewinnung um 86 Prozent abgesenkt werden. Gekoppelt mit dem Umstieg auf Grünstrom aus Wasserkraft wurde auf 210 m² Fläche eine CO₂-Einsparung von fast 30 Tonnen im Jahr erzielt.

Neue KonsumentInnen-Plattform online – mit Gewinnspiel

Bei den Nachhaltigen Wochen 2010 liegen über eine Million Info-Folder im Handel auf und informieren die Bevölkerung. Mehr Informationen sowie ein großes Online-Gewinnspiel mit vielen nachhaltigen Preisen gibt es auf www.bewusstkaufen.at. Mit dieser KonsumentInnen-Plattform erhalten KonsumentInnen umfangreiche und gut sortierte Informationen für den umwelt- und sozial gerechten Einkauf: Ein praktischer Einkaufsratgeber informiert über Rohstoffe, Anbau und Produktionsverfahren aber auch über Schadstoffe und soziale Missstände bei importierten Waren. Der Online-Saisonkalender informiert über heimische Obst- und Gemüsesorten und deren Haupterntezeiten. Die Labeldatenbank bringt Licht in den Dschungel der Gütezeichen: Sie enthält mehr als 250 gängige Labels und Gütezeichen, die man beim Einkaufen auf verschiedenen Produkten mit nachhaltigem Anspruch finden kann.

Ansprechpartnerin im Lebensministerium:

Mag. Doris Ostermann, doris.ostermann@lebensministerium.at, Tel.: +43 (0)1-71100-6918

Presserückfragen und Fotobestellung

tatwort GmbH, Mag. Susanne Lins, MAS, susanne.lins@tatwort.at, Tel.: +43 (0)1-4095581

Themen und Inhalte – Nachhaltige Wochen 2010

Bio-Produkte

- **Marktzahlen**
 - 984,2 Mio. Euro Umsatz im Jahr 2009 (914 Mio. Euro Umsatz im Jahr 2008; Umsatzplus von 5 Prozent) mit Bio-Produkten in Österreich. Davon macht der Lebensmittelhandel 66,8 Prozent aus (Umsatz 657 Mio. Euro) und der Bio-Fachhandel 14,2 Prozent (Umsatz 140 Mio. Euro).
 - Bio-Milch nimmt weiter zu:
 - 2009 Zunahme um 2,8 Prozent im Vergleich zu 2008
 - 2009 wurden in Molkereien und Käsereien insgesamt 356.604 t Biomilch verarbeitet (das entspricht 13,2 % der Gesamtanlieferung).
 - 19,5 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Fläche wird für Bioanbau genutzt:
 - EU-Spitzenplatz
 - Zuwachs von 26.500 ha gegenüber 2009.
 - 20.100 Bio-Bauern in Österreich (14,08 Prozent der österreichischen Betriebe).
 - In 85 Prozent der Biobetriebe werden Nutztiere gehalten, in Summe sind das 352.800 Bio-Rinder, 85.600 Bio-Schafe, 67.200 Bio-Schweine und 1,1 Millionen Bio-Geflügel.

- **Konsumverhalten der ÖsterreicherInnen** (lt. Nielsen 2010):
 - Über 49 Prozent der ÖsterreicherInnen achten beim Einkaufen auf gentechnikfreie Produkte, mehr als 25 Prozent greifen im Lebensmittelhandel bereits zu Bio-Produkten.
 - Für 74 Prozent der ÖsterreicherInnen ist es beim Kauf von Lebensmitteln sehr wichtig, dass das Produkt nicht gentechnisch verändert wurde.
 - 62 Prozent geben an, dass die Herkunft aus biologischem Anbau wichtig (40 Prozent) bzw. sehr wichtig (22 Prozent) ist
 - Bio Produkte gelten als besonders sicher:
 - Mehr als die Hälfte der österreichischen Konsumenten meint, dass Bio-Lebensmittel sicherer sind als konventionell hergestellte Produkte. In der Schweiz stimmen dieser Aussage 28 Prozent zu, in Deutschland 39 Prozent.
 - Sicherheit der Lebensmittel ist für mehr als ein Drittel der Österreicher ein sehr wichtiges Kriterium bei der Wahl der Einkaufsstätte.
 - 65 Prozent der Konsumenten in Österreich vertrauen auf die Lebensmittelsicherheit in ihrem Geschäft vor Ort.

- **Bio-Kennzeichnung**
 - EU-Bio-Verordnung 2092/91 regelt Kennzeichnung, Erzeugung, Kontrollen und Handel von Bio-Produkten und garantiert:
 - Gentechnikfreiheit



- kein Einsatz von chemisch-synthetischen Dünge- und Pflanzenschutzmitteln
- besonders artgerechte Tierhaltung, biologische Fütterung
- strengste Kontrollen durch staatlich autorisierte Bio-Kontrollstellen
- keine vorbeugende Verabreichung von Antibiotika
- Jedes Bio-Produkt ist mit der entsprechenden Kontrollnummer gekennzeichnet, z.B. AT-N-01-Bio.
- Labels für die **Kennzeichnung von Bio Produkten**:
 - Das AMA-Biozeichen kennzeichnet Bio-Produkte aus Österreich.
 - Zusätzlich können Bio-Produkte mit dem Siegel von Bio Austria, demeter und den zahlreichen Handelsmarken gekennzeichnet sein.
- **Vorteile von Bio Produkten**
 - Laut einer Auswertung von 175 Studien: enthalten Bio-Lebensmittel mehr Vitamine und Mineralstoffe.
 - Bio enthält keine Geschmacksverstärker wie Glutamat.
 - Biologischer Landbau produziert deutlich weniger klimaschädliche Treibhausgase als der konventionelle Pflanzenanbau.
- Alle Bio-Labels sind in der Labeldatenbank auf www.bewusstkaufen.at angeführt.

Regionale Vermarktung

- **Konsumverhalten der ÖsterreicherInnen (lt. Lebensmittelstudie BMLFUW 2010):**
 - Bereits neun von zehn Österreichern verwenden bevorzugt Lebensmittel aus der Region.
 - Die Herkunft ist beim Kauf von Lebensmittel für 83 Prozent der ÖsterreicherInnen eines der wesentlichen Qualitätskriterien.
 - 36 Prozent der ÖsterreicherInnen sind bereit, bis zu 10 Prozent mehr für regionale Lebensmittel auszugeben, 13 Prozent würden sogar 15 Prozent mehr zahlen.
 - Frische (80 %), Qualität (79 %), guter Geschmack (77 %) und Natürlichkeit (65 %) sind für die KonsumentInnen die wichtigsten Kriterien, um zu regionalen Lebensmittel zu greifen
 - Vertrauen in die Produktion, Unterstützung der Wirtschaft in der Region sowie Umwelt- und Klimaschutz sind für über 50 Prozent der ÖsterreicherInnen beim Kauf von regionalen Lebensmittel ausschlaggebend.
- **Vorteile regionaler Lebensmittel**
 - Sichert Arbeitsplätze vor Ort und stärkt Wirtschaftskraft ländlicher Regionen sowie die Nahversorgung.
 - Weniger Lärm und Abgase aufgrund kurzer Transport- und Einkaufswege.
 - 20 % der klimaschädlichen CO₂-Emissionen stammen aus dem Bereich Ernährung.
 - Schützen das Klima: Eine Tomate aus Holland beispielsweise, die mit dem Lkw nach Österreich transportiert wird, verursacht im Vergleich zu einer in Wien geernteten rund 150 Mal so viel CO₂!
 - Geschmack und Nährstoffgehalt bleiben durch kurze Transportwege erhalten.



- Bei der Fleischproduktion bedeuten kürzere Transportwege weniger Stress für die Tiere und eine höhere Qualität des Fleisches. Fleisch aus der Region ist mit folgenden **Gütesiegel** gekennzeichnet: Gutes vom Bauernhof (Österreich), Qualität Tirol (Tirol) oder Ländle Qualität – Luag druf (Vorarlberg).
- Saisonale Produkte aus der Region sind nicht nur klimafreundlicher, sondern häufig auch günstiger.
- Alle Labels und weitere Informationen zur regionalen Vermarktung sind auf www.bewusstkaufen.at angeführt.

Fairer Handel

- **Marktzahlen (lt. FAIRTRADE 2010)**
 - 450 verschiedene Produkte mit dem FAIRTRADE Gütesiegel im österreichischen Handel und in der Gastronomie – neu im Sortiment: Bettwäsche und Bio-Handtücher aus FAIRTRADE-Baumwolle, Einkaufstasche aus FAIRTRADE-Baumwolle, EZA Eistee Mate-Grüntee, Eis (Ben & Jerry's) und weitere Schokolade-Knabbereien.
 - 75 Prozent der Produkte sind bereits „echt bio“.
 - 100 Prozent der Ausgangsstoffe sind gentechnikfrei.
 - Umsatzplus von 10,8 Prozent im Jahr 2009 auf 72 Millionen Euro. Wachstum besonders bei Rosen (+114%), Kaffee (+19%) und Biobananen (+11%)
 - Marktanteil in Österreich: FAIRTRADE Kaffee 3,8 Prozent, FAIRTRADE Bananen 20 Prozent
 - In über 1.000 Gaststätten in ganz Österreich wird bereits FAIRTRADE-Kaffee ausgeschenkt.
- **Was bringt fairer Handel?**
 - Faire Preise und Abnahmegarantien für ProduzentInnen: verringert globale Armut, verbessert Lebensqualität und Arbeitsbedingungen.
 - Naturnahe Anbaumethoden schützen Menschen, Gewässer und Regenwälder.
 - FAIRTRADE arbeitet mit rund 827 zertifizierten ProduzentInnenorganisationen (+11 Prozent im Vorjahresvergleich) zusammen.
 - 1,5 Millionen Kleinbauernfamilien in rund 60 Ländern profitieren davon.
 - Wenn nur 10 Menschen in Europa regelmäßig fair gehandelten Kaffee kaufen, kann eine Familie in den Produktionsländern davon leben.
- Weitere Infos zu fairem Handel und Labels von fair gehandelten Produkten sind auf www.bewusstkaufen.at angeführt.

Natur- und Biokosmetik

- „Kontrollierte Naturkosmetik“, im Sinne des österreichischen Lebensmittelcodex bedeutet:
 - naturreine, ökologisch hochwertige Rohstoffe
 - optimale Umweltverträglichkeit der Wirkstoffe



- nur natürliche und naturidentische Konservierungsstoffe,
- keine synthetischen Duftstoffe, synthetischen Farbstoffe oder Silikone
- keine radioaktive Bestrahlung von Rohstoffen oder Endprodukt,
- gentechnikfreie Verarbeitung
- **Prüfzeichen** für „Kontrollierte Naturkosmetik“ sind z. B. am BDIH-, Ecocert- oder NaTrue-Label erkennbar.
- „Zertifizierte Biokosmetik“ garantiert zudem, dass die pflanzlichen und tierischen Rohstoffe garantiert Bio sind. Erkennbar an **Bio-Prüfzeichen** von Austria Bio Garantie, demeter, LACON, Ecocert oder NaTrue Natur- und Biokosmetik.
- Humane Cosmetic Standards (HCS) garantieren tierleidfreie Herstellung von Kosmetikprodukten: Kosmetikhersteller-Positivliste unter www.kosmethik.at
- Nicht in Naturkosmetika eingesetzt werden dürfen: Synthetische Farbstoffe, ethoxilierte Rohstoffe, Silikone, Paraffine und andere Erdölprodukte, synthetische Riechstoffe, Bestandteile von toten Wirbeltieren und Rohstoffe aus Wildsammlungen vom Aussterben bedrohter Pflanzen.
- Mehr Informationen zu Naturkosmetik und Labels sind auf www.bewusstkaufen.at angeführt.

Nachhaltige Blumen und Pflanzen

- 45 Millionen Euro werden in Österreich jährlich für Schnittblumen ausgegeben; allein am Muttertag werden 8 Millionen Rosen verkauft.
- Ein Großteil wird aus Produktionsländern des Südens importiert. Große Blumenfarmen gibt es beispielsweise in Äthiopien, Ecuador, Guatemala, Kenia, Kolumbien und Israel - jede dritte Schnittblume weltweit stammt aus einer Blumenfarm in Lateinamerika oder Afrika.
- **Fair gehandelte Blumen**
 - FAIRTRADE Rosen verzeichnen ein Wachstum von + 114 Prozent.
 - Labels für fair gehandelte Schnittblumen wie FAIRTRADE, FLP (Flower Label Program) und FFP (fair flowers fair plants) garantieren menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen.
- **Biologisch angebaute Pflanzen**
 - Der Biotrend hat bei Schnittblumen in Österreich noch großen Nachholbedarf. Bio gibt's bereits in folgenden Bereichen: Saatgut, Obst- und Gemüsepflanzen, Kräutern, Bäumen und Sträuchern, Erde sowie bei Pflanzenschutz- und stärkungsmitteln.
 - Bio heißt bei Blumen und Pflanzen:
 - Gentechnikfrei
 - Es kommen nur natürliche Düngemittel wie Kompost, Mist oder Gründüngung zum Einsatz – auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel wird verzichtet
 - Bio-Gärtnereien müssen sich an die EU Bio-Verordnung halten und werden jährlich von staatlich autorisierten Kontrollstellen überprüft
 - Zu den Blumen aus heimischen Bio-Anbau am Feld gehören unter anderem Dahlien, Dill, Gartenfuchsschwanz, Glockenblumen, Godetien, Lobelien, Malven, Rittersporn, Sonnenblumen und Zinnien.



- Saatgut aus biologischer Produktion ist ungebeizt, und stammt von gentechnikfreien Pflanzen die, zumindest in einer Generation, biologisch gewachsen sind.
- Der Bio-Anbau spart mindestens ein Drittel CO₂ gegenüber dem herkömmlichen Anbau
- **Bio-Siegel sind:** das EU-Bio-Label, das AMA-Biozeichen, die Austria Bio Garantie, das BIO Austria Zeichen, das demeter Siegel, das Deutsche Biosiegel und zahlreiche Handelsmarken.
- **Natürliche Pflanzen(schutz)produkte:**
 - Im Garten können statt chemischer Schädlingsbekämpfungsmittel natürliche Nützlinge wie z. B. die Florfliegenlarve gegen Blattläuse eingesetzt werden. Zäune und Netze schützen Beete vor Schnecken.
 - Natürliche Pflanzenschutzprodukte schonen die Pflanzen und den Boden. Das sind zum Beispiel Produkte auf natürlicher, pflanzlicher Basis wie Fenchelöl, Pechnelkenextrakt, Präparate auf Rapsölbasis, Algenextrakt oder Schmierseifen. Standortgeeignete Sorten sind weniger anfällig für Krankheiten und benötigen weniger Düngemittel.
 - Organische Düngemittel wie Kompost, Mist oder Gründüngung sind klimaschonend, schützen das Grundwasser und sparen Geld.
 - Torffreie Erde hilft, die in Jahrtausenden gewachsene Moorlandschaften mit ihrer einzigartigen Flora und Fauna zu schützen. Aufbereitete biogene Abfälle und andere umweltgerechte Alternativen wie z. B. Holzfasern, die mit Kompost versetzt sind, werden in torffreien Blumen- und Pflanzenerden eingesetzt und tragen damit maßgeblich zum Umweltschutz bei.
- **Regionaler und saisonaler Anbau von Pflanzen**
 - Der Freilandanbau von heimischen, saisonalen Sorten verursacht im Gegensatz zum ganzjährigen Anbau im Glashaus weniger CO₂-Emissionen und spart Energie.
 - Viele Sorten wachsen in unseren Breiten nur in beheizten Glashäusern, was einen enormen Energieaufwand verursacht (Sogar per Flugzeug importierte Pflanzen erzeugen weniger CO₂ als Pflanzen aus geheizten Glashäusern).
- Mehr Infos zu nachhaltigen Pflanzen und alle Labels sind auf www.bewusstkaufen.at angeführt.

Gesundes Wohnen

- 90 Prozent der Zeit verbringen wir in Innenräumen.
- **Umweltfreundliche Farbe und Lacke**
 - Farben, Lacke, Holzschutzmittel und Bodenbeläge können problematische Inhaltstoffe enthalten.
 - Acryllacke auf Wasserbasis, Wandanstriche aus Kalk und Lasuren aus reinen Pflanzenpigmenten und Farben auf Silikatbasis tragen zu einem gesunden Wohnklima bei.
 - Ökologisch geprüfte Produkte tragen zur eigenen Gesundheit, zum Umwelt- und Klimaschutz bei.



- Sicherheit garantieren **Prüfsiegel und Umweltzeichen** wie u. a. das Österreichische und Europäische Umweltzeichen, der Blaue Engel, das IBO- oder natureplus-Siegel.
- **Ressourcenschonender Rohstoff Holz**
 - Baumaterialien aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holz schonen die Ressourcen unserer Erde und sorgen für ein natürliches Wohnklima.
 - Die Rolle des Waldes als wesentlicher Faktor des Klimaschutzes: 800 Mio. t CO₂ sind im österreichischen Wald gespeichert – das 40-fache des jährlichen Ausstoßes an Treibhausgasen.
 - Das **PEFC-Gütezeichen** steht für Erhaltung und allgemeine Verbesserung der Waldressourcen. Bei der Holzgewinnung wird darauf geachtet, dass die Gesundheit und Vitalität der Wälder aufrecht erhalten wird. PEFC garantiert nach seinen Richtlinien auch den Schutz der biologischen Artenvielfalt des Waldökosystems.
 - Holz aus „nachhaltiger Forstwirtschaft“ wird umwelt- und sozialverträglich ohne Raubbau erwirtschaftet und ist erkennbar an den Gütesiegeln FSC (100 Prozent, kein Mix!) oder PEFC.
 - Heimische Holzarten für die Möbelproduktion sind Buche, Ahorn, Esche, Eiche, Kirsche und Birke.
- **Umweltschonende Beläge**
 - Das Fair Trade-Label STEP zeichnet Teppichhändler aus, die sich zu sozialem Engagement gegenüber Teppicharbeiterinnen und -arbeitern verpflichten:
 - für gute Arbeitsbedingungen und umweltfreundliche Herstellungsmethoden
 - für faire Einkaufspreise und gerechte Löhne
 - gegen missbräuchliche Kinderarbeit
 - für unabhängige Kontrollen der Produktion
 - Heute bekennen sich bereits 13 Unternehmen mit 72 Verkaufsstellen in Österreich zum fairen Teppichhandel und decken so rund 50 % des österreichischen Marktes für handgefertigte Teppiche ab – das ist ein Weltrekord im fairen Teppichhandel.
 - **Teppichböden** mit Klebung sollten vermieden werden. Bei ordnungsgerechter Verwertung und fachgerechtem Recycling sind schadstoffgeprüfte, nicht verklebte Teppichböden unbedenklich für Umwelt und Gesundheit.
 - Hochwertig verleimte und industriell beschichtete Fertigparkettböden sind beinahe schadstofffrei. Schadstoffgeprüfte Holzböden aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern sind gesundheitlich unbedenklich und schützen die Umwelt und das Klima.
 - **Linoleum** besteht nur aus natürlichen Materialien (Flachs, Leinöl, Baumharz und Jute) und ist robust, Trittschall dämmend und atmungsaktiv.
 - **Steinbeläge**
Natursteine, die das Xertifix-Gütezeichen tragen, garantieren unter anderem gesetzliche Mindestlöhne an erwachsene Arbeiter, die Sicherstellung von grundlegenden Arbeitsschutzmaßnahmen und freies Zugangsrecht zu Gewerkschaften. Xertifix-Betriebe akzeptieren außerdem unangekündigte Kontrollen zu jedem Zeitpunkt.
- **Matratzen**
 - Bei Matratzen sind aus gesundheitlicher und ökologischer Sicht Materialien aus kontrolliert biologischem Anbau zu empfehlen, sowie Produkte mit dem Österreichischen oder Europäischen Umweltzeichen.



- Mehr Informationen und alle Labels für den Bereich gesundes Wohnen sind auf www.bewusstkaufen.at angeführt.

Natur-Textilien

- Es gibt bisher noch kein einheitliches Gütesiegel für Kleidung, die nach ökologischen Richtlinien zu fairen Bedingungen produziert wird. Einige Labels berücksichtigen Kriterien nach ökologischen, gesundheitlichen und sozialen Standards. Viele Labels erfüllen aber nur eine oder zwei dieser Richtlinien.
- Selbst in Kleidung aus 100 Prozent Baumwolle können noch gesundheitsschädliche Substanzen enthalten sein, die bei der Verarbeitung zum Einsatz kommen. Dazu zählen z.B. Farbstoffe, Formaldehyd, Chlorbleichmittel oder optische Aufheller, die alle direkt mit der Haut in Kontakt kommen.
- Bei Naturtextilien bleiben kaum Rückstände von gesundheitsschädlichen Stoffen in der Textilfaser zurück, wodurch auch das Allergierisiko reduziert wird. Während der Produktion entstehen durch den geringen und sachgemäßen Einsatz von Chemikalien weniger belastende Abwässer und der Energie- und Wasserverbrauch wird gesenkt.
- Strenge ökologische Standards in der Verarbeitung garantieren **Umwelt-Siegel** wie das Europäische Umweltzeichen, Öko-Tex Standard 100 plus, Naturtextil (Better und Best) und GOTS (Global Organic Textile Standard).
- **Fair gehandelte Baumwolle**
 - Rund 50 Prozent aller Kleidungsstücke werden aus Baumwolle hergestellt.
 - Laut der Weltgesundheitsorganisation WHO tragen jährlich bis zu 3 Millionen Menschen gesundheitliche Schäden durch einen unsachgemäßen Einsatz von Pestiziden davon. Schätzungen zufolge sind dadurch in Entwicklungsländern 550 Millionen Menschen den Giften der Baumwollproduktion ausgesetzt.
 - Mehr als 10 Millionen Menschen leben alleine in Westafrika vom Baumwollanbau – schwankende Baumwollpreise gefährden die Existenz kleinbäuerlicher Familien.
 - Probleme beim konventionellen Baumwollanbau:
 - Belastung von Böden, Trinkwasser und Klima durch überhöhten Einsatz von Pestiziden
 - Hoher Wasserverbrauch: Für die Herstellung von 1 kg Baumwolle werden zwischen 7.000 und 29.000 l Wasser benötigt.
 - 2 von 3 in China produzierten T-Shirts bestehen aus Gentechnik veränderter Baumwolle, in den USA ist der Anteil bei 90 Prozent.
 - Baumwolle nimmt zwar nur 3 % des weltweiten Ackerlandes ein, darauf werden aber etwa 25 % der Düngemittel und über 22 % aller Insektizide und 10 % der Pestizide verwendet. (Quelle: organiccotton.at)
 - Der faire Handel unterstützt nicht nur die ProduzentInnen in den Entwicklungsländern durch eine faire Bezahlung, sondern auch die Natur und wir selbst profitieren durch:
 - die beste Baumwollqualität (hohe Qualitätsstandards),
 - das gentechnikfreie Saatgut,
 - den kontrollierten Warenfluss,
 - die nachhaltige Anbaumethoden bis hin zum Bioanbau,



- die Förderung kleinbäuerlicher Strukturen und
- den Schutz der Böden, der Gewässer und des Weltklimas.
- 80 Prozent der ÖsterreicherInnen wären bereit, mehr für Kleidung zu bezahlen, wenn diese fair produziert worden ist (ACNielsen Umfrage, November 2007).
- FAIRTRADE bietet Baumwollqualität mit hohen Qualitätsstandards, garantiert nachhaltige Anbaumethoden bis hin zum Bio-Anbau und sorgt für eine faire Bezahlung in den Produktionsländern; kleinbäuerliche Strukturen werden gefördert und der Schutz von Böden, Gewässer und des Weltklimas unterstützt.
- **Bio Baumwolle**
 - Bio-Baumwolle ist mit „Bio“, „kbA“ (aus kontrolliert biologischem Anbau) oder „organic“ gekennzeichnet und garantiert:
 - Ohne chemisch-synthetische Düngemittel oder Pestizide
 - Gentechnikfrei
 - Keine Monokulturen
 - Ernte von Hand ohne hochgiftige Entlaubungsmittel
 - „kbT (kontrolliert biologische Tierhaltung) bedeutet, dass die Wolle von Tieren stammt, die nach den Bio-Richtlinien gehalten werden
 - Derzeit werden weltweit 0,2 % der ca. 25 Millionen Tonnen Baumwollen nach ökologischen Kriterien angebaut. Ca. 100.000 Haushalte sind weltweit an der Produktion beteiligt.
 - Bio-Baumwolle wird bereits in 24 Ländern angebaut; darunter: Türkei, Indien, China, Syrien, Peru, USA
- **Regionalität auch bei Textilien**
 - Baumwolle kann aus klimatischen Gründen in Österreich nicht angebaut werden. Regionale Rohstoffe für die Herstellung von Textilien sind lediglich Leinen (aus der alten Kulturpflanze Flachs) oder Hanf. Im Vergleich zur Baumwolle ist die Produktion aber wesentlich umweltfreundlicher – etwa beim Wasserbedarf. Schafwolle aus österreichischer Produktion wird meist für Decken und -füllungen, Filz- und Walkwaren sowie für Dämmstoffe verwendet.
 - Durch den Kauf von regional verarbeiteten Textilien wird die heimische Branche unterstützt, Arbeitsplätze gesichert und traditionelles Handwerk und Wissen zur Textilproduktion beibehalten.
- Mehr Informationen und alle Labels für nachhaltige Textilien auf www.bewusstkaufen.at.

Nachhaltiger Schmuck

- Nachhaltiger Schmuck bedeutet:
 - Produktion ohne Ausbeutung von Menschen
 - Faire Entlohnung
 - Keine Zwangsarbeit
 - Frei von Kinderarbeit, Korruption und Konflikten
 - Herkunft/Materialgewinnung aus legaler Produktion/legalen Abbau/legalen Handel
 - Enthält keine Schwermetalle



- Umweltschonende und ökologisch verträgliche Produktion
- Jeder fünfte Diamant kommt vom Schwarzmarkt.
- In Ländern wie Angola, Sierra Leone, Liberia oder im Kongo tragen die so genannten Blutdiamanten zur Finanzierung von Waffenimporten bei. Die ArbeiterInnen werden ausgebeutet und Kinderarbeit steht an der Tagesordnung. Laut *Fair Trade in Gems and Jewellery* arbeiten rund 13 Millionen Menschen im so genannten Kleinbergbau. Dort werden die Rohstoffe per Handarbeit gewonnen.
- Jährlich werden Rohdiamanten im Wert von rund 1,5 Millionen Euro gehandelt - die ArbeiterInnen sehen davon wenig und leben in großer Armut in den rohstoffreichen Gebieten.
- Mehr Informationen zu nachhaltigem Schmuck sind auf www.bewusstkaufen.at angeführt.

Energie sparen

- **Energie und Geld sparen**
 - Durchschnittlicher Energieverbrauch im Haushalt:
 - 75% Heizung
 - 11% Warmwasser
 - 10% Hausgeräte
 - 2% Beleuchtung
 - 2% Information/Kommunikation
 - Rund 300 Euro pro Haushalt und Jahr könnten durch einen sorgfältigeren Umgang mit Energie gespart werden – ohne Einschränkung der Lebensqualität!
 - Mit sehr effizienten Geräten ist für eine vierköpfige Familie bei einer angenommenen Lebensdauer der Geräte von 12 Jahren eine Einsparung von rund 1.000 Euro möglich.
 - Rund 90 Euro können pro Jahr im Haushalt eingespart werden, wenn Elektrogeräte nach Gebrauch nicht im Stand-by-Betrieb gelassen, sondern komplett ausgeschaltet werden.
 - Allein die vier Millionen Fernsehgeräte in Österreich verbrauchen im Stand-by Modus jährlich 150 Millionen kWh im Wert von 25 Millionen Euro.
 - Das **EU-Energie-Etikett** informiert über den Energieverbrauch von Haushaltsgeräten. Hier heißt es, auf die A-Klasse zu setzen, bei Kühlgeräten steht A+ und A++ für den geringsten Energieverbrauch.
 - Durch den Einsatz von energieeffizienten Geräten kann der Stromverbrauch optimiert, und um bis zu 25 Prozent gesenkt werden.
 - Die richtige Temperatur für Kühlschränke liegt beispielsweise zwischen 2°C und 4°C. Eine kältere Stufe ist für die alltägliche Aufbewahrung von gekühlten Lebensmitteln nicht notwendig. Bei Gefrierschränken reichen -18°C. Bei beiden gilt: ein gut gefülltes Gerät hilft die Temperatur zu stabilisieren.
 - 30 Prozent des privaten Stromverbrauchs gehen auf Kosten der Haushaltsgeräte, der „Weißen Ware“.
 - Kochwäsche braucht bis zu zweimal so viel Strom wie die 60 °C-Wäsche. Für die Normalverschmutzte Wäsche reichen die 30 und 40 °C-Programme aus.



- Ein altes Gerät (älter als etwa 12 Jahre) durch ein neues auszutauschen zahlt sich aus, weil sich alleine dadurch der Stromverbrauch um die Hälfte verringern kann. Auch wenn die energiesparenden Maschinen manchmal etwas teurer sind, lohnt sich ihre Anschaffung, da sich der Preis durch die eingesparten Strom- und Wasserkosten im Laufe der Zeit amortisiert.
- Der Verbrauch von Heizenergie kann durch die richtige Einstellung der Raumtemperatur stark reduziert werden – jeder Grad mehr kostet 6 % mehr Heizenergie. Nachts können die Temperaturen um 5°C abgesenkt werden
- Bei Elektroherden bleiben am Ende nur 30 Prozent der anfangs eingesetzten Energie zum Kochen über. Bei Gasherden werden rund 58 Prozent der ursprünglichen Energiemenge genützt.
- **Energiesparlampen**
 - Als Maßnahme zur Energieeinsparung und Bekämpfung des Klimawandels werden nach einem Beschluss der Europäischen Kommission, herkömmliche Glühbirnen bis September 2012 schrittweise vom Markt genommen. Diese Änderung kann die Kohlendioxidemissionen um bis zu 15 Millionen Tonnen pro Jahr verringern.
 - Eine 100-Watt-Glühbirne, die täglich mehrere Stunden brennt, verbraucht in etwa so viel Strom wie ein Kühlschrank, und fünf Mal mehr als eine Energiesparlampe.
 - Der Austausch einer einzigen 100-Watt Glühbirne durch eine Energiesparlampe kann über deren gesamte Lebensdauer hinweg eine Ersparnis von rund 100 Euro bringen.
 - Energiesparlampen weisen zudem eine bis zu 15 Mal höhere Lebensdauer als Glühlampen auf. Normale Glühbirnen verwandeln nur etwa 5% der Energie in Licht, der Rest geht verloren. Energiesparlampen brauchen für dieselbe Lichtmenge nur ein Fünftel des Stromes.
 - Die Lebensdauer einer handelsüblichen Glühbirne liegt bei etwa 1.000 Stunden, eine Energiesparlampe schafft hingegen (je nach Typ und Fabrikat) zwischen 5.000 und 15.000 Betriebsstunden. Lampen der Energieeffizienzklasse A haben eine 10-mal höhere Lebensdauer!
- Alle Labels sowie Tipps zum Energie- und Kosten sparen sind auf www.bewusstkaufen.at angeführt.

Ressourcen schonen / Recycling

- Jeder fünfte Baum wird für Papier geschlagen.
- 320 Mio. t Papier werden jedes Jahr aus Regenwaldholz produziert.
- 200 kg Papier verbraucht jede/r Einzelne in nur einem Jahr.
- Recycling-Papier (zu 100 Prozent aus Altpapier) ist daher zu empfehlen, sicher erkennbar am Österreichischen Umweltzeichen, Blauen Engel oder der EU-Blume.
- FSC-Label oder PEFC-Siegel kennzeichnen Holz- oder Papierprodukte aus einer ökologisch und sozial verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung.
- Bei Getränkeverpackungen möglichst auf Mehrweg setzen, das verursacht 80 Prozent weniger Abfall.



Facts & Figures – Nachhaltigen Wochen 2010

Die Initiative:

- von 15. September bis 15. Oktober in ganz Österreich
- bereits im 7. Jahr in Folge findet die Aktion zu diesem Termin statt
- Ziel: den bewussten Konsum in der Öffentlichkeit forcieren, die Vorteile nachhaltiger Produkte aufzeigen und dadurch den Absatz dieser Produkte steigern

Gütezeichen und Kriterien für „nachhaltige“ Produkte im Sinne der Aktion:

- Regionale Produkte – Regionale Qualität: Rohstoffe stammen überwiegend aus einer heimischen Region und werden dort auch weiter verarbeitet bzw. veredelt und weisen einen höheren Qualitätsstandard auf (Lebensmittel; Textilien aus heimischer Wolle, Leinen oder Hanffasern, die in Österreich verarbeitet wurden (Nischenprodukte); regionale Blumen und Zierpflanzen
- NEU: Saisonale Produkte: saisonales Obst und Gemüse aus österreichischer Produktion, die zudem einen Qualitätsnachweis erfüllen (z. B. AMA-Gütezeichen)
- Bio-Produkte: Lebensmittel werden in kontrolliert biologischer Landwirtschaft laut EU-Bio-Verordnung erzeugt, aus der EU, vorzugsweise aus Österreich: (AMA-Biozeichen, BIO Austria, demeter, Ja! Natürlich, Natur pur, BioBio, Bio+, natur aktiv, bioness u.v.a.m.); Biokosmetika (mit Prüfzeichen von Austria Bio Garantie, demeter, LACON, Ecocert oder NaTrue Biokosmetik); Kleidung/ Heimtextilien aus Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau (k.b.A.); Bio-Saatgut, -Gemüsepflänzchen, -Obstbäume etc.
- Produkte aus fairem Handel: Lebensmittel aus Entwicklungsländern (Kaffee, Tee, Bananen, Orangensaft, etc.), die deklariert fair gehandelt werden und fair gehandelte Teppiche, Korbwaren, (Heim-)Textilien, Schnittblumen und Zierpflanzen (FAIRTRADE; FFP-Fair Flowers Fair Plants; FLP-Flower Label Program)
- Umweltschonende Verarbeitung/ Mehrwegsysteme: Österreichisches Umweltzeichen, Blauer Engel, EU-Blume, IBO, natureplus, FSC, PEFC, Österreichisches Mehrweglogo etc., Naturkosmetika mit dem BDIH-, Ecocert oder Natrue-Label, umweltzertifizierte (Heim-) Textilien; Pflanzen- und Gartenprodukte mit Umweltzeichen.
- Energieeffizienz bzw. Ressourcenschonung: Weiße Ware der Energieeffizienzklassen A, A+ und A++, Energiesparlampen der Klasse A Produkte der Unterhaltungs-, Informations- und Büroelektronik, die besonders umweltschonend bzw. energiesparsam bzw. mit Umweltzeichen gekennzeichnet sind - z.B.: mit dem Österreichischen oder Europäischen Umweltzeichen, dem Blauen Engel oder dem Energy Star
- Nachhaltigkeitsiegel für reparaturfreundlich konstruierte Elektro- und Elektronik-Geräte
- Die ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) unterstützt den Handel bei der Auswahl der Produkte, welche im Rahmen der Initiative beworben werden.

Die Kriterien/Leitlinien finden Sie in der Vollversion online unter www.bewusstkaufen.at/grundsaeetze

Werbung & Kommunikation:

- Rund 60 Millionen Handelsflugblätter kennzeichnen mit dem Zeichen „das bringt´s. nachhaltig“ Produkte mit ökologischem und sozialem Mehrwert
- Werbeschaltungen und TV-Spots
- POS-Aktivitäten in über 10.000 Filialen: Deckenhänger, Hinweisschilder, Plakate, Aufkleber, etc.
- Mehr als 1 Mio. Info-Folder



- Website: www.bewusstkaufen.at
- Online-Gewinnspiel: Während der „Nachhaltigen Wochen“ gibt es unter www.bewusstkaufen.at jede Woche einen neuen Gewinn: Urlaube in Österreich (Mondial Fair Reisen, Naturidyll Hotels, Landhotel Yspertal) und Warenpreise (FAIRTRADE).
- Bewusstkaufen.at:
Das neue Webportal der Initiative „Bewusst kaufen“ und der „Nachhaltigen Wochen“ ist seit Ende April 2010 unter www.bewusstkaufen.at online. Das erste österreichische Webportal für nachhaltiges Einkaufen bietet KonsumentInnen verschiedene Services die beim bewusst nachhaltigen Einkauf als Orientierungshilfe dienen. Das Webangebot umfasst einen Newsbereich, einen umfangreichen Einkaufsratgeber mit vielen nützlichen Tipps, eine Labeldatenbank mit Details zu allen wichtigen nachhaltigen Gütezeichen die im Handel zu finden sind, sowie einen Event-Kalender rund um das Thema „Nachhaltiger Konsum“. Das Serviceangebot wird um eine Datenbank für nachhaltige Produkte erweitert. Dort werden detaillierte Informationen zu den jeweiligen Erzeugnissen abrufbar sein. Ein weiterer Schritt in Richtung Übersicht, Transparenz und Bewusstsein für nachhaltiges Einkaufen. Die Website ermöglicht direkte Interaktion in allen Bereichen, registrierte User können alle vorhandenen Inhalte kommentieren, Labels und (in Kürze auch) nachhaltige Produkte können zusätzlich mit min. 1 bis max. 5 Sternen bewertet werden.

TrägerInnen und PartnerInnen:

- Lebensministerium (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft)
- Wirtschaftskammer Österreich
- Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
- Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
- Bundesland Oberösterreich
- Handelsunternehmen: Lebensmittelhändler, Bäckereien, Fleischereien, Drogerien, Reformhäuser, Naturkostläden, Baumärkte, Elektromärkte, Möbelhandel, Textilwarenhandel, Blumen- und Gartenfachhandel
- Umwelt- und Sozialorganisationen, Interessensvertretungen und MultiplikatorInnen

Finanzierung:

- Die Verwendung der grünen Wort-Bild-Marke „das bringt´s. nachhaltig“ ist kostenlos.
- Der Handel trägt seine Werbekosten zur Gänze selbst und setzt die „Nachhaltigen Wochen“ eigenständig und ohne jegliche öffentliche finanzielle Unterstützung um.
- Die öffentliche Hand kommt für die begleitende Informationsarbeit über Aktionen, Folder und Plakate auf.
- Der Handel beteiligt sich seit 2009 an den Kosten der Informationsfolder, mit einer Pauschale von 1.500 Euro, wenn diese mit dem Firmenlogo am Cover versehen wird.
- Basis für die Zusammenarbeit mit dem Handel ist eine Kooperationsvereinbarung, in der Inhalte und Kriterien geregelt sind.

Fachliche Projektbetreuung:

ÖGUT – Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
Henriette Gupfinger, henriette-gupfinger@oegut.at



44 teilnehmende Handelsketten:

Bäckereien

Ströck
Bäckerei Kloser (neu 2010)

Baumärkte

OBI
Baumax
Hornbach

Blumen- und Gartenfachhandel

Bellaflora
Arche Noah
Blumen Ceron
Blumen Starkl (neu 2010)

Drogeriemärkte

dm Drogeriemarkt
Gewusst Wie
Reformhaus Martin

Elektrohandel

Conrad
Expert
Red Zac

Fleischereien

Berger
Hörtnagl
Mühlviertler Alm Biofleisch
Schirnhofer
Fleischerei Seidl (neu 2010)

Lebensmittelhandel

Bio Maran	Nah&Frisch
C+C Pfeiffer	REWE (mit BILLA, Merkur, BIPA, PENNY, ADEG, Sutterlüty)
Denn's Biomarkt	Spar (mit Spar, Interspar, Eurospar)
Hofer	Weltläden
Lidl	Zielpunkt
Metro	
MPREIS	

Möbelhandel

Grüne Erde
Leiner

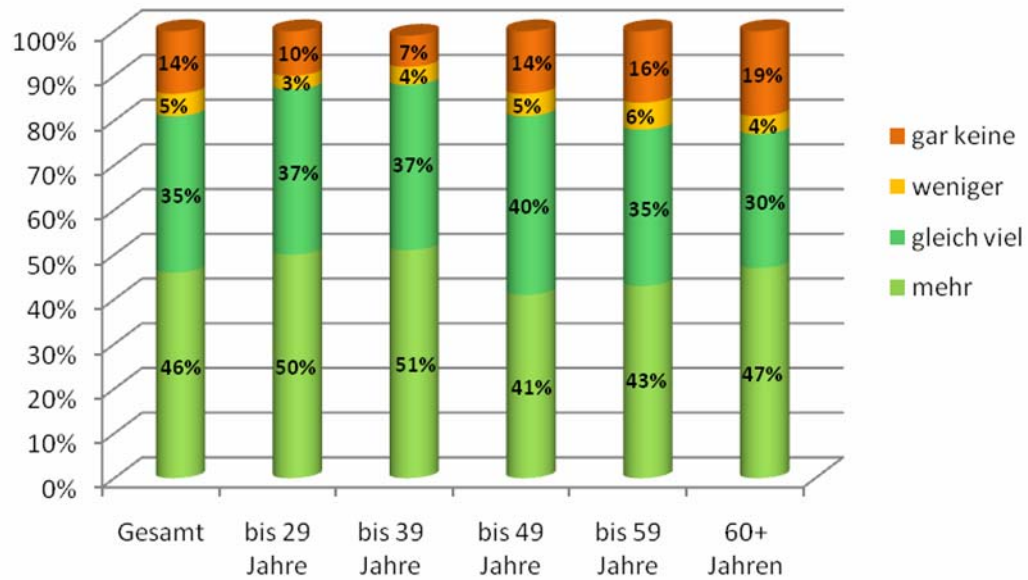
Textilhandel

Fussl
Göttin des Glücks
Reiter Betten & Vorhänge



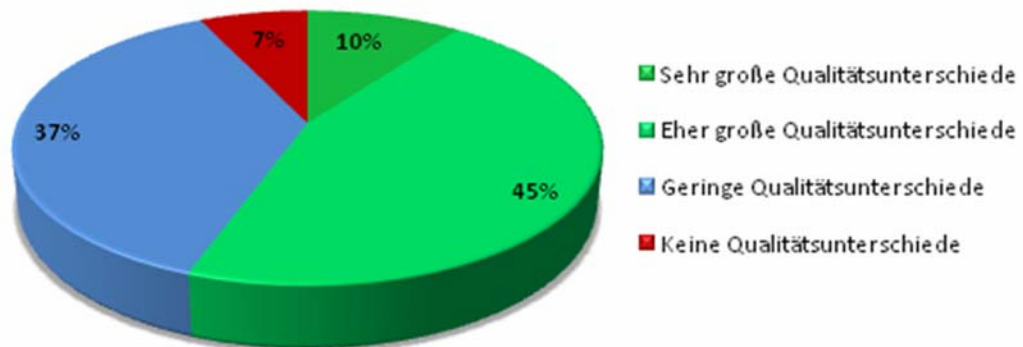
46% der ÖsterreicherInnen kaufen heute mehr Bio-Produkte als noch vor 5 Jahren

Quelle: RollAMA Motivanalyse April 2010; n= 1.205



Wie groß sind Ihrer Meinung nach die Qualitätsunterschiede zw. konventionell und biologisch erzeugten Produkten?

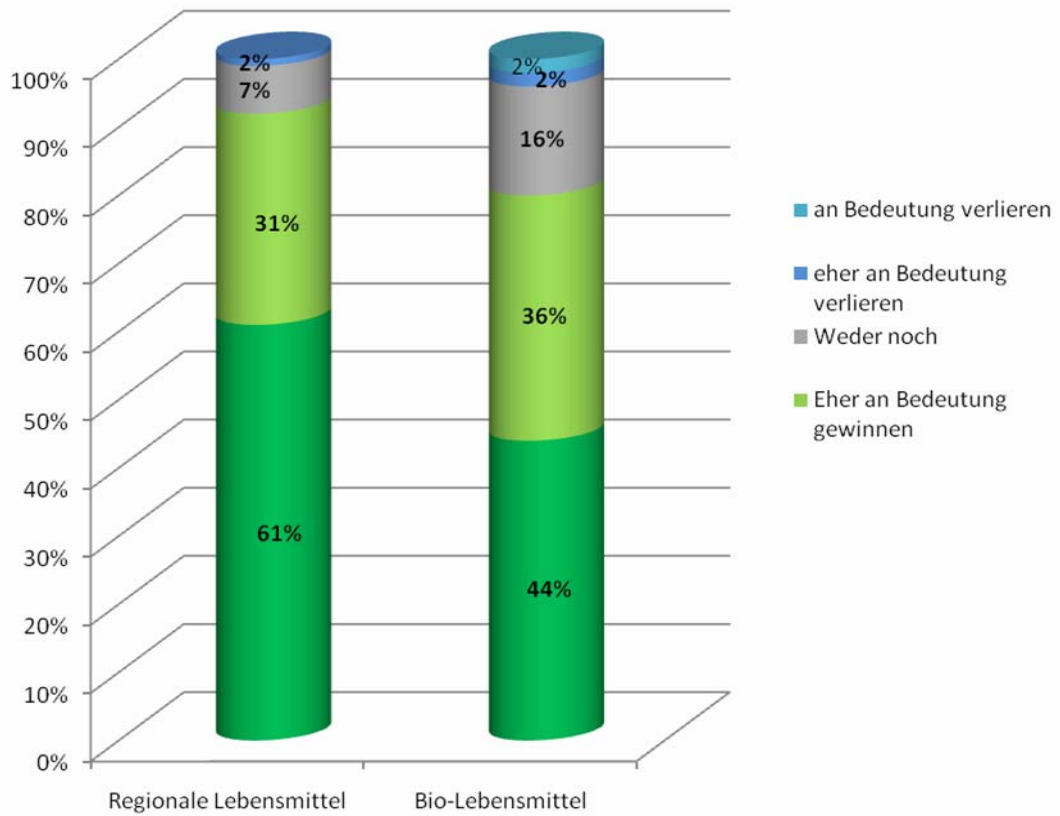
Quelle: RollAMA Motivanalyse April 2010; n= 1.205





Was meinen Sie, wird die Bedeutung folgender Lebensmittel in Zukunft an Bedeutung gewinnen, gleichbleiben oder an

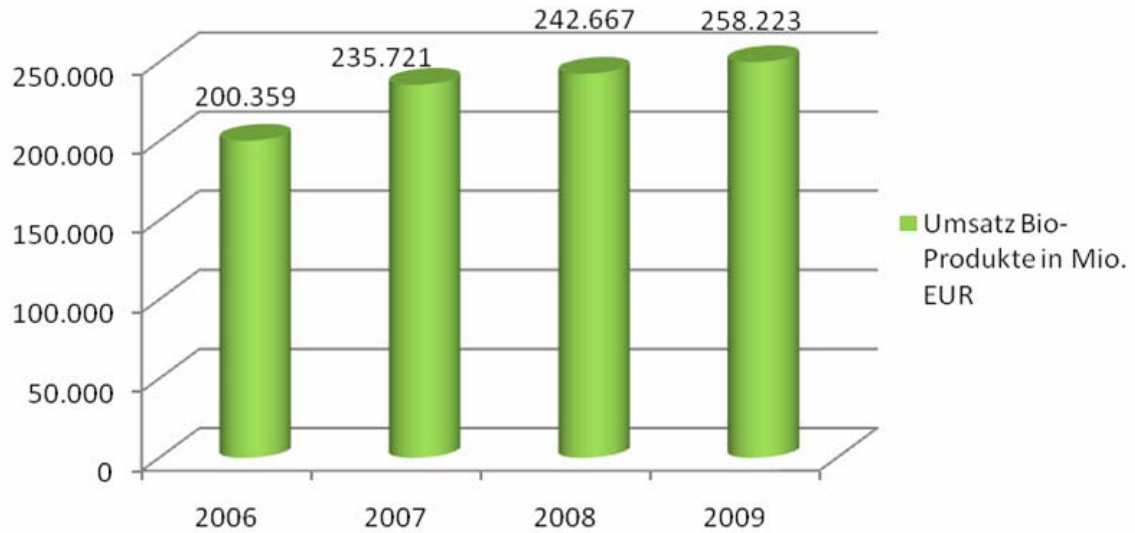
Quelle: RollAMA Motivanalyse April



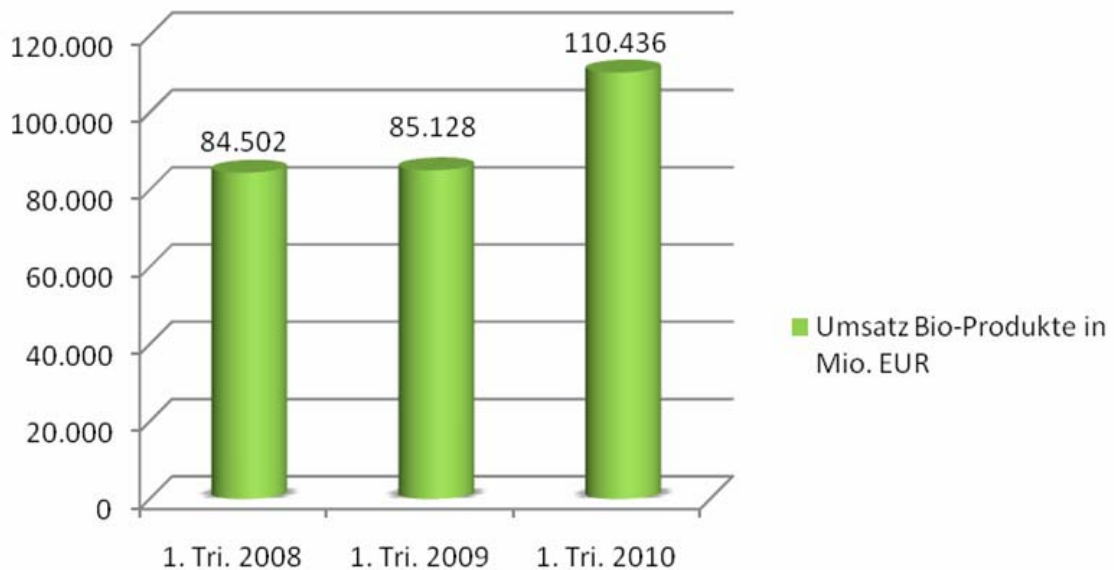


Marktentwicklung der Bio-Produkte im Lebensmitteleinzelhandel (mit Hofer/Lidl)

Quelle: Agrarmarkt Austria, RollAMA 2010



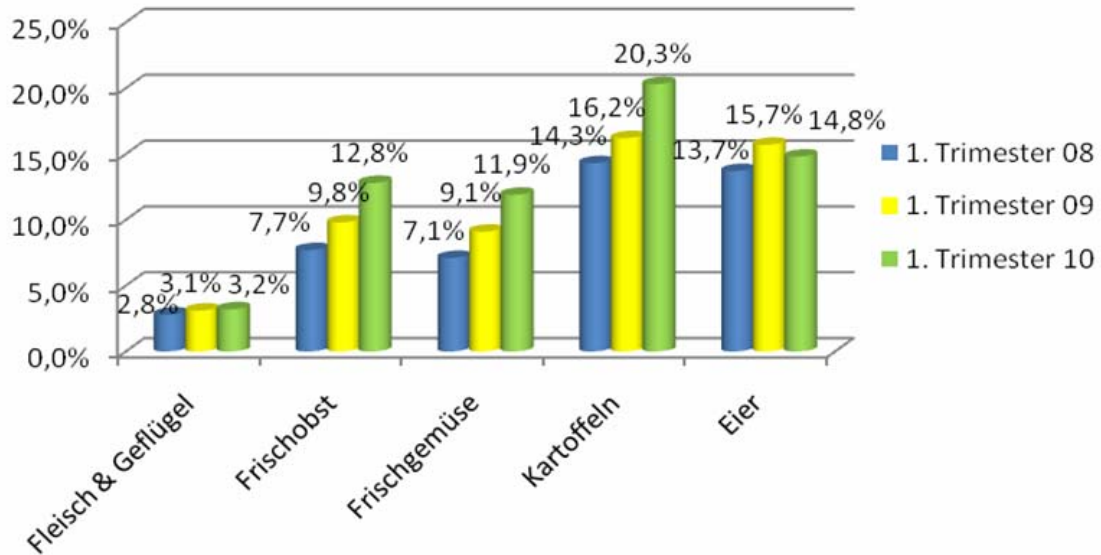
Marktentwicklung BIO im LEH 1. Trimester 2008-2010 im Vergleich





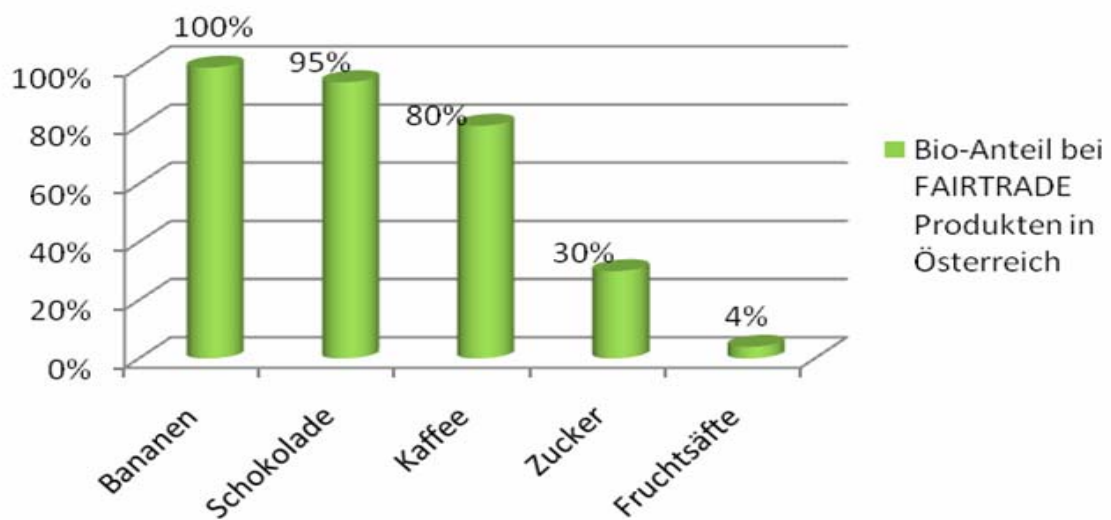
Marktentwicklung der Bio-Lebensmittel nach Produktgruppen im LEH (mit Hofer/Lidl)

Quelle: Agrarmarkt Austria, RollAMA 2010



Bio-Anteil bei FAIRTRADE Produkten in Österreich

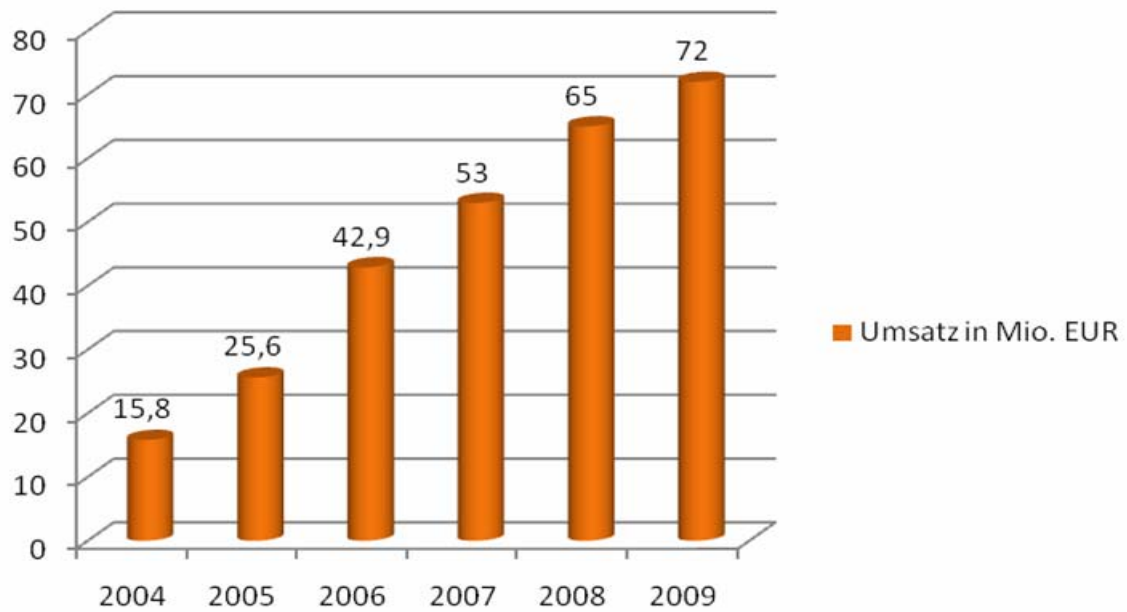
Quelle: FAIRTRADE 2010





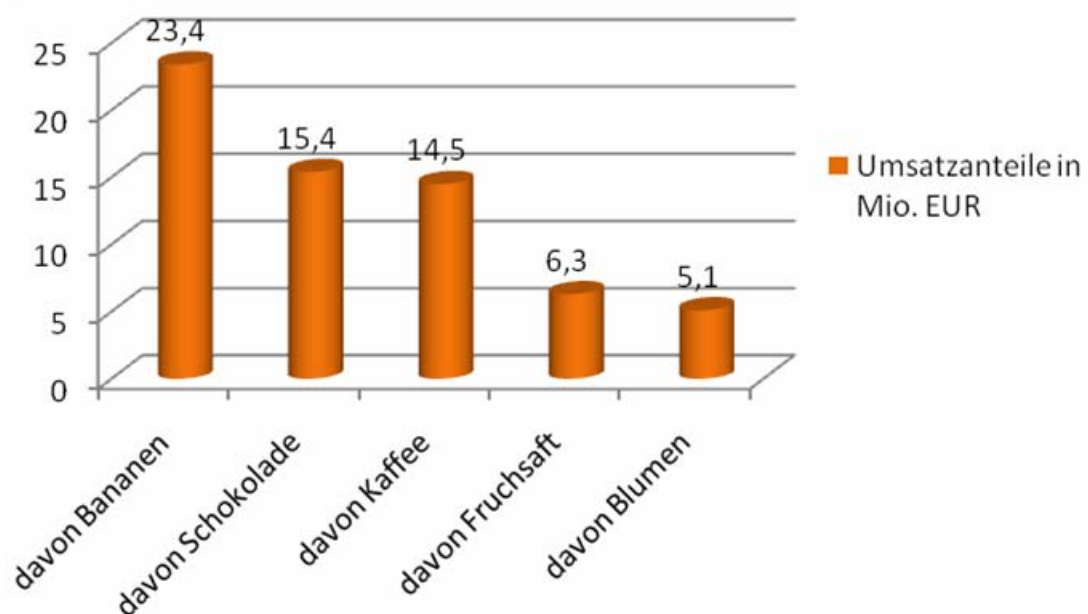
Umsatz FAIRTRADE-Produkte in Österreich in Mio. EUR

Quelle: FAIRTRADE 2010



FAIRTRADE-Umsatzanteile 2010 in Mio EUR - Umsatz: 72 Mio EUR

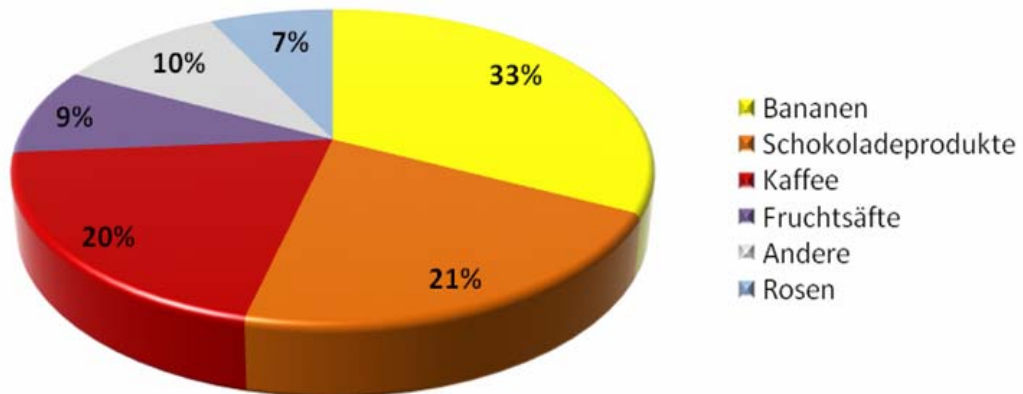
Quelle: FAIRTRADE 2010





Die Top FAIRTRADE-Produkte in Österreich: Umsatzverteilung 2009

Quelle: FAIRTRADE 2010



Gesamtumsatz 2009: 72 Millionen Euro

CO₂-Rucksack von Lebensmitteln im Vergleich Transportbilanzen

1 kg Äpfel aus Südafrika

= 12 x mehr CO₂ wie 1 kg Äpfel aus der Steiermark

1 kg Rindfleisch aus Argentinien

= 12 x mehr CO₂ wie 1 kg Rindfleisch aus Oberösterreich

250 g Butter aus Irland

= 14 x mehr CO₂ wie 250 g Butter aus Niederösterreich

1 kg Trauben aus Chile

= 842 x mehr CO₂ wie 1 kg Trauben aus dem Burgenland

Quelle: Agrarmarkt Austria 2007

PRESSEFOTOS – Nachhaltigen Wochen 2010

Abdruck honorarfrei: © Lebensministerium; Fotograf: Andrew Rhinky

Fotos in Druckqualität befinden sich auf der beigelegten CD und können unter susanne.lins@tatwort.at angefordert werden.



Bio und frisch aus der Region



Bewusst bauen, besser leben



Bio und regionale Vielfalt



Wohlfühlen mit Bio und Natur



Energie und Geld sparen



Regionale Qualität schätzen



Bewusst kaufen und genießen



Bio Baumwolle und faire Stoffe



Bewusst kaufen, besser leben!

Abdruck honorarfrei: © Lebensministerium; Fotograf: Andrew Rhinky

Fotos in Druckqualität der beigelegten CD entnehmen oder anfordern unter susanne.lins@tatwort.at



Logo der Initiative „Bewusst kaufen“:

bewusstkaufen.at
das bringt's nachhaltig.

Qualitätszeichen zur Kennzeichnung von nachhaltigen Produkten (bio, fair, regional, saisonal, umweltschonend, Energie sparend)



Qualitätszeichen zur Kennzeichnung regionaler Produkte



Qualitätszeichen zur Kennzeichnung saisonaler Produkte



Qualitätszeichen zur Kennzeichnung biologischer Produkte



Qualitätszeichen zur Kennzeichnung fair gehandelter Produkte





Qualitätszeichen zur Kennzeichnung umweltschonender Produkte



Qualitätszeichen zur Kennzeichnung von Naturkosmetik



Qualitätszeichen zur Kennzeichnung von energiesparenden Produkten

